

Nächste Schlosskonzerte

20. März 2022 **Trio Oreade** (vom 22. März 2020)
1. Mai 2022 **Tschechisches Nonett** (vom 9. Mai 2021) **WDR 3**
22. Mai 2022 **Camerata Bachiensis**

Jülicher Schlosskonzerte e.V.
Telefon 02461 - 53360 (Dr. Rudolf Weitz)
E-Mail info@schlosskonzerte-juelich.de
Konto IBAN: DE10395501100000369306 • BIC: SDUEDE33XXX

Ausführliche Informationen zu den Konzerten und Ensembles finden Sie immer aktuell auf unserer Website

www.schlosskonzerte-juelich.de

Vielen Dank! ... für die freundliche Unterstützung

Hans Lamers-Stiftung

indeland

SWJÜLICH
Energie für Ihr Leben

FÜRST
HÖRGERÄTE



Jülicher Gebäudereinigung
Michael Tollhausen e.K.

TAXI
EXPRESS
Sperrath

Jülicher Schlosskonzerte e.V.

In Kooperation mit dem Museum Zitadelle und dem Kulturbüro der Stadt Jülich.

Unsere Jugendarbeit wird von der Armbrust-Schützenbruderschaft St. Antonii et Sebastiani Jülich unterstützt.



AOI Klaviertrio

20. Februar 2022

Wolfgang Rihm
(*1952)

Fremde Szenen III

Robert Schumann
(1810 - 1856)

Klaviertrio Nr.1 d-moll Op. 63

1. Mit Energie und Leidenschaft
2. Lebhaft, doch nicht zu rasch
3. Langsam, mit inniger Empfindung – Bewegter – Tempo I
4. Mit Feuer

Franz Schubert
(1797 - 1828)

Klaviertrio Nr.1 B-Dur D. 898

1. Allegro moderato
2. Andante un poco mosso
3. Scherzo. Allegro – Trio
4. Rondo. Allegro vivace



Zum Programm

Die drei „Versuche“ für Klaviertrio sind seit ihrer Uraufführung Anfang der 1980er Jahre Klassiker der neuen Kammermusik geworden. **Wolfgang Rihm** ist sich der „Fremdheit“ seiner kammermusikalischen „Szenen“ völlig bewusst – insbesondere der des zweiten Trios, das den Titel „Charakterstück“ trägt und an Schumann gemahnt. Der Komponist warnt: „Die fremde Zunge spricht Eigenstes, kein Ton ist zitiert, in den ‚Ton‘ wird gefallen, gestürzt.“ – Schon im ersten Trio scheint die Geschichte der Gattung hinter einem Schleier präsent zu sein, mit typisch Rihm’schen Gesten, mit seiner Impulsivität, mit dem charakteristischen obsessiven Repetitionen, den nachdenklichen, meditativen Momenten. Das „Charakterstück“ ist voll mit Überraschungen, der Komponist lädt den Hörer auf eine surreale Reise ein. Der Anfang des dritten Trios ist fragmentarisch, verträumt, mit Pausen zwischen den Fragmenten. Die Tradition scheint in den Hintergrund getreten zu sein. Nach etwa drei Minuten jedoch kehrt sie zurück, diesmal mit Beethoven’schen und vielleicht Brahms’schen Gesten und Quasi-Zitaten. Im Laufe des Werks wird die Musik sozusagen „ver-rückt“, Rihm scheint mit der Tradition zu spielen, lenkt die Musik in Bahnen, die überraschen und faszinieren. (Bálint Varga)

Robert Schumanns Trio d-moll (1847) war ein Geburtstagsgeschenk für seine Frau Clara. Der erste Satz ist von düsterer Dramatik geprägt. Leidenschaftlich, doch noch verhalten drängt sich das Thema in der Violine empor. Rhythmische Motive werden zusammen mit dem melodischen Thema der Durchführung verarbeitet, bis eine Überleitung zu einer völlig neuen Szenerie führt: ein geisterhaft wirkendes Motiv, von den Streichern „sul ponticello“ gespielt, gläsern hell vom Klavier begleitet. Es ist die Ruhe vor dem Sturm der Reprise und der dramatischen Coda. Das Scherzo wirkt skurril. Unruhe und Spannung herrschen in dem lebhaften, punktierten Galopp-Thema, in dem Klavier und Streicher einander nachjagen. Der langsame Satz ist ein versteckter Variations-Satz, in dem die kühne, fast modern anmutende Harmonik und Rhythmik erschütterndes Zeugnis ablegen von Schumanns innerer Zerrissenheit und Schwermut. Diese düstere Stimmung wird im unmittelbar anschließenden jubelnden Schluss-Satz hinweggefegt.

Franz Schuberts Trio Nr.1 B-Dur D. 898 gehört zu den bedeutendsten Werken der Klaviertrio-Literatur. Schon für Robert Schumann gingen die beiden späten Klaviertrios von Schubert „wie eine zürnende Himmelserscheinung“ über das damalige Musiktreiben hin.

Es wechselt zwischen Energie (gleich zu Beginn) und melodischer Lyrik (im Andante), zwischen lockerer Heiterkeit (Scherzo) und wienerischem Charme (Finale). Dass Schubert im Spätwerk gerade im Formalen bewusst eigene Wege ging, wird in diesem Werk besonders deutlich. So hat er seine eigene Frage, wer nach Beethoven noch etwas zu schaffen vermöge, mit

diesem Werk selber beantwortet: in der formalen Vielfalt, der Andersartigkeit der Themengestaltung und deren Verarbeitung, d.h. in der oft bewussten Abkehr von übermächtigen Vorbildern. Das Andante ist dem Et Incarnatus der wenig später komponierten Es-Dur-Messe verwandt, dessen zauberhaftes Thema vom Cello an die Violine und dann ans Klavier weitergereicht wird.

Das Scherzo wirkt anfangs recht einfach, entwickelt sich aber zu einem fast ruppigen Stück voller Überraschungen. Das Finale sprengt, wie beim späten Schubert üblich, die Rondoform allein schon durch seine Dimensionen. Doch die Wiederkehr des Rondo-Themas bleibt für den Satz bestimmend. Es faszinieren hier vor allem die wechselnden Rhythmen (punktiert, Triolen, Sechzehntel) und die Klangfarben, die von zart schwebenden Klängen bis zu massiven Forte-Stellen ein ungewöhnlich großes Spektrum abdecken.

Zu den Interpreten

Nur fünfmal in der Geschichte des ARD-Wettbewerbs vergab die Jury bisher einen ersten Preis für Klaviertrios. 2018 erspielte sich das **AOI Trio** diese begehrte Auszeichnung und legte damit einen atemberaubenden Start seiner internationalen Karriere hin. Das AOI Trio wurde 2016 von **Kyoko Ogawa** (Violine), **Yu Ito** (Cello) und **Kosuke Akimoto** (Klavier) gegründet, die alle ihren Abschluss an der Universität der Künste in Tokio machten und zwei Jahre lang an der renommierten Chamber Music Academy of Suntory Hall (Tokio) studierten. In der Saison 2019/2020 tourte das AOI Trio mit insgesamt 21 Konzerten in Japan, unter anderem in so renommierten Veranstaltungsorten wie der Suntory Hall, der Kioi Hall, der Tokyo Opera City Concert Hall und der Toppan Hall. In Europa traten sie in Städten und bei Festivals auf, darunter München (Herkulessaal), Bayreuth, Baden-Baden, Köln, Festspiele MecklenburgVorpommern und Musiktage Hitzacker. Zu den Höhepunkten der Saison 2020/21 gehörten Konzerte in der Laeiszhalle Hamburg, im Musikverein Regensburg und an zahlreichen Spielstätten in Japan (Phoenix Hall, Biwako Hall u.a.) sowie eine Zusammenarbeit mit dem Sapporo Symphony Orchestra und Matthias Bamert für Beethovens Tripelkonzert. Das AOI Trio hat zwei CDs mit den Titeln „Haydn Nr. 27 und Schubert Nr. 2“ und „Beethoven Nr. 1 und Mendelssohn Nr. 2“ aufgenommen, die in verschiedenen Musikmedien große Aufmerksamkeit erregten und von der Kritik sehr gelobt wurden. Die Musiker erhielten den Aoyama Music Award, den Nippon Steel Music Award und den Hotel Okura Music Award. Der Name „AOI“ setzt sich aus den Anfangsbuchstaben ihrer Familiennamen Akimoto, Ogawa und Ito zusammen und ist auch der Name einer Blume im Japanischen, die in Europa allgemein als „Stockmalve“ bekannt ist und „Hoffnung“ oder „Fruchtbarkeit“ symbolisiert. Seit 2019 studiert das Trio an der Musikhochschule in München bei Dirk Mommertz vom Fauré Quartett.